



Margit
Schreiner
Nackte
Väter

Roman
Schöffling & Co.

Du sollst sie haben«, sagte meine Mutter, als wir längst wieder zu Hause und mal einen Augenblick allein waren, weil meine Tante aus dem Ruhrgebiet, die zum Begräbnis angereist war, gerade auf dem Klo saß.

»Was«, sagte ich, »soll ich haben?«

»Die Zähne«, sagte sie, und ihre Unterlippe zitterte, »seine Zähne.«

»Mama«, sagte ich, »is' ja schon gut.« Aber ihre Unterlippe zitterte und zitterte.

»Du oder keiner«, sagte sie. Da kam meine Tante wieder vom Klo zurück, und meine Mutter schwieg.

Nachts, als ich ihr begegnete, weil ich gerade aufs Klo ging und sie in der Küche stand und in einen Topf starrte, der auf dem Herd stand, sagte sie: »Keiner will seine Hemden.« Als ich sagte, daß ich die Hemden auch nicht nehmen könne, weil meine Wohnung schon voll mit allen möglichen Kleidern und Büchern sei, lächelte sie und sagte: »Du hast ja die Zähne.«

Ich schrieb alles dem Schock zu. In ihren Augen war der gleiche Ausdruck, der auch darin gewesen war, als sie mich vor Jahren einmal nach dem Mittagessen im Beisein meines Vaters plötzlich gefragt hatte, ob ich es denn für normal hielte, daß ein Achtzigjähriger mit einer Siebzigjährigen schlafen wollte. Ich habe gesagt, es käme ganz darauf an, ob man noch Lust habe, ich

meinte, ob beide noch Lust hätten.

Sie schwimmen jetzt bei mir daheim in Berlin in einem Wasserglas in meinem Spiegelschrank im Bad – wenn man sie anschubst, drehen sie sich ein wenig im Wasser – auf dem Regal unter meinen eigenen Zähnen (einer sogenannten Teilprothese, drei Zähne), die sich ebenfalls immer ein bißchen drehen, wenn ich sie anstoße.

Von Zeit zu Zeit verschaffe ich beiden Frischwasser. Vergesse ich das längere Zeit und verdunstet das meiste Wasser, beschlagen die Zähne. Sie werden rauh, bekommen einen

grauen Belag und müssen mit Bürsten gereinigt werden.

Sicher, sie sind kein organischer Teil von ihm gewesen, aber er hat sie doch zweiundvierzig Jahre lang getragen.

Mein Vater hatte mit einundfünfzig, kurz bevor meine Mutter mit mir schwanger wurde, einen Herzinfarkt. Er hat mir ein paarmal davon erzählt. Er sagte, es sei ein unspektakulärer Herzinfarkt gewesen, ein stiller. Es sei ihm bloß öfter schlecht gewesen, aber da er zuviel oder (das habe ich vergessen) zuwenig Magensäure gehabt habe und ihm deshalb sowieso oft schlecht gewesen sei, habe er es nicht bemerkt. Auffällig sei nur gewesen, daß ihm vom langen Schwimmen, Bergsteigen, Wandern, Laufen und Radfahren immer besonders